

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 76

Titel: Materialgestütztes Informieren - Naturalismus und Klassik (14 S.)

### ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.eDidact.de/sekundarstufe](http://www.eDidact.de/sekundarstufe).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

**Materialgestütztes Informieren – Naturalismus und Klassik 2.40****Vorüberlegungen****Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich die Anforderungen an die Schreibform und eine geeignete Methodik zur Erarbeitung eines informierenden Textes.
- Sie wenden das Gelernte an konkreten Beispielen an.

**Anmerkungen zum Thema:**

Das materialgestützte Informieren ist eine recht neue schriftliche **Abituraufgabenform**, aber eigentlich nur eine schriftliche Variante von Referaten oder literarischen Erörterungen. Es handelt sich insofern um ein sehr langfristig vorbereitetes, schülerfreundliches Format.

Das Wahlverhalten z. B. bayerischer Schülerinnen und Schüler spricht jedoch eine andere Sprache: Seit Jahren wählen nur 2–3 % diesen Aufgabentyp. Über mögliche Gründe kann nur spekuliert werden (vgl. zum Folgenden auch den KontaktbriefPlus Deutsch des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung [ISB] von 2014):

- Schülerinnen und Schüler legen sich oft auf altbekannte Aufgabenformate, v.a. Textanalysen, fest, für die es auch ein breites Angebot an Trainingsmaterial gibt. Aus Schülersicht ist die Scheu vor dem (freilich nur scheinbar) Unbekannten nachvollziehbar.
- Die Aufgabe wirkt auf Schülerinnen und Schüler unberechenbarer, da sie Material auswerten und Vorwissen einbringen sollen. Andererseits werden die Abiturkommissionen nur Themen wählen, die mit dem Lehrplan in Bezug stehen. Umgekehrt gehen Schülerinnen und Schüler jenes Risiko bei Textanalysen ebenfalls ein, wenn dort als Zusatzfrage ein Motivvergleich gefordert wird, zu dem sie ja nicht mit Sicherheit eine Vergleichslektüre kennen.
- Auf Schülerseite gibt es auch die Sorge wegen der Situierung der Aufgabe, also dem Zwang zur Publikumsorientierung. Nun müssen sie dies im Kern schon jetzt bei Vorträgen leisten, machen es sich oft nicht bewusst, und Lehrkräfte geben diesbezüglich zu wenige differenzierte Rückmeldungen, v.a. wenn das Ziel des Referats (gerade in Sachfächern) nur in der Abdeckung eines Stoffgebiets besteht. Umgekehrt werden entsprechende Anforderungen immer begrenzt sein, weil die Schule ja kein Rhetoriktraining bieten kann.
- Die Aufgabenform wird bislang weniger vorbereitet, was nicht verwundert: Lehrkräfte können auf wenig Material zurückgreifen, das der Struktur des Abiturs entspricht. Das Material in Übungsbänden von Verlagen darf oft nicht kopiert, sondern muss von Schülerinnen und Schülern gekauft werden. Außerdem – und das ist aus Sicht des Autors das Hauptproblem – bestehen diese Übungsaufgaben nicht selten aus wenigen langen Textmaterialien, während sich die (z. B. bayerischen) Abiture durch eine größere Zahl kleinerer Texte auszeichnen, meist ergänzt um eine Grafik, Statistik oder ein Bildmaterial.

Das ISB fordert zu Recht dazu auf, die Schülerinnen und Schüler **für diese Aufgabenform zu motivieren** und ihnen die Ängste zu nehmen: „Das Verfassen eines informierenden Texts auf Materialbasis ist die wissenschaftspropädeutisch wichtigste Schreibform. Das dafür nötige Vorgehen lernen die Schüler u.a. bei der Erstellung eines Referats ab der Unterstufe oder bei der Abfassung der Seminararbeit in der Oberstufe. Den Schülern der Oberstufe sollte das Bewusstsein vermittelt werden, dass sie die grundlegenden Kompetenzen für dieses Format bereits erworben haben und auch in anderen Fächern (z. B. Geschichte, Geografie oder Biologie) anwenden.“ (ISB-KontaktbriefPlus Deutsch 2014, S. 4)

Die in dieser Unterrichtseinheit enthaltenen **Musteraufgaben** (mit **Erwartungshorizonten**) sind zur **Einführung in das Aufgabenformat**, als **Übungsaufsatz** oder **Klausur** geeignet. Die Verknüpfung mit literarischen Epochen mag vordergründig einfach wirken, aber die Leistung besteht, selbst wenn die Schülerinnen und Schüler die Epoche vorher kennen, in der Berücksichtigung des

## 2.40 Materialgestütztes Informieren – Naturalismus und Klassik

### Vorüberlegungen

situativen Rahmens und der Verwendung des konkreten Materials, das ja auch Aspekte enthalten sollte, die nicht im Unterricht behandelt wurden.

Die **Aufsatzart** ist, wie die Aufgaben zeigen, **flexibel**: Es kann „nur“ das Verfassen eines informierenden Textes oder eine Kombination aus informierendem und argumentierendem Text verlangt werden. Die Situierung ist bei beiden Aufgaben wesensgleich. Andere Formen wären das Verfassen eines Fachaufsatzes z. B. für das Theaterheft einer Schulaufführung, eine Moodle-Plattform oder ein Schülerlexikon. Bei Letzterem müssten freilich die spezifischen Anforderungen an Lexikonartikel besprochen werden; dies geschieht hier nicht.

Die fortlaufende Übung der Aufsatzart ist bequem mit dem **literaturgeschichtlichen Unterricht** zu verbinden. Letztlich kann man Schülerinnen und Schüler auf Materialbasis jede Epoche erarbeiten lassen. So erreicht man dreierlei: Schüleraktivierung, Aufsatzübungen, Erarbeitung des nötigen Epochenwissens.

Genauere Hinweise des ISB zur Aufgabenform und Skizzen von Beispielen für solche Aufgaben stehen im KontaktbriefPlus Deutsch 2014 ([http://www.isb.bayern.de/download/16368/kontaktbrief\\_plus\\_deutsch\\_2014.pdf](http://www.isb.bayern.de/download/16368/kontaktbrief_plus_deutsch_2014.pdf)). Vom IQB (Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen) gibt es zwei Musteraufgaben auf verschiedenem Leistungsniveau (siehe <https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/abi/deutsch/aufgaben>).

#### Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Erarbeitung der Textsorte	Reflexion der Referatserfahrungen
2. Schritt	Erarbeitung eines Fachvortrags	Aufgabenvorlagen

**Autor:** Alexander Geist, Studiendirektor, geb. 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem Gymnasium, ist seit 2002 Deutsch-Fachbetreuer und seit 2013 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.

## Unterrichtsplanung

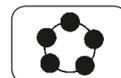
### 1. Schritt: Erarbeitung der Textsorte

#### Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich die Anforderungen an die Textform durch Reflexion bisheriger Erfahrungen.
- Sie setzen sich mit den spezifischen Anforderungen eines vorgegebenen situativen Rahmens auseinander.



Im Rahmen dieses Schrittes reflektieren die Schülerinnen und Schüler über ihre bisherigen **Erfahrungen als Referent sowie als Zuhörer** bei Referaten. Ausgangspunkt sind zwei einfache Fragen:

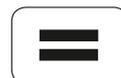


#### Arbeitsaufträge:

1. Was mag ein Publikum bei Referaten und Vorträgen gar nicht?
2. Was muss – unabhängig vom Vortragsstil – ein Referent leisten, um ein motiviertes, aufmerksam zuhörendes Publikum vor sich zu haben?

#### Lösungshinweise:

**Negativ** sind (neben einer monotonen, zu leisen usw. Stimmführung): Ankündigungen von etwas, das für das konkrete Publikum sehr langweilig klingt (z. B. „*Ich beschreibe Ihnen jetzt die von Naturalisten bevorzugten sprachlichen Mittel.*“); unklare oder unverständliche Formulierungen; Unstrukturiertheit, Gedankensprünge; eine bloße Sachdarstellung ohne veranschaulichende Beispiele oder dezente unterhaltende Elemente, also eine zu trockene Darstellung; eine übermäßige Komprimierung, sodass das Versäumen eines Halbsatzes infolge von natürlichen Konzentrationsschwankungen beim Publikum dazu führt, dass ein Zuhörer lange keine Zusammenhänge mehr versteht; Übermaß an Details; Übermaß an Beispielen ohne Erklärungen und ohne Herstellung von Zusammenhängen; das Ansetzen auf einem zu hohen, am Vorwissen des Publikums vorbeigehenden Niveau. Bei der beliebten Fiktion „Fachvortrag bei einer schulischen Veranstaltung“ ist es durchaus nicht leicht, das richtige Niveau zu treffen, da die Vorkenntnisse sehr divergent sind. Daher tun Schülerinnen und Schüler gut daran, eher niedrig anzusetzen und lieber eine Zusatzklärung mehr einzuplanen.



Aus dem Gesagten lassen sich **positiv formulierte Anforderungen** ableiten: eine besonders motivierende, Interesse weckende Einleitung; eine gut durchdachte Struktur, die bewirkt, dass das Publikum immer die Übersicht behält; klare Formulierungen, Erklärungen, durchdachte Darstellungen von Zusammenhängen; eine gute Mischung aus verallgemeinernden Sachaussagen, anschaulichen Beispielen (auch solchen mit Überraschungswert); eine Prise Humor (gerade diesbezüglich sind Oberstufenschülerinnen und -schüler aber oft noch ungeschickt und produzieren nach Erfahrung des Autors ungewollt peinliche Anmerkungen); spezielle Mittel, um das Publikum zu interessieren, und zwar sowohl beim Einstieg als auch im weiteren Verlauf, z. B. direktes Anreden der Zuhörerschaft, provokative Formulierungen, Herstellen von Bezügen zur Gegenwart, Fantasieelemente („*Stellen Sie sich vor, Sie leben in einem Berliner Hinterhaus – 15 Personen auf 12 Quadratmetern. ...*“); abrundender, bei der Fiktion einer Ausstellung zum Besuch derselben motivierender Schluss.



In den Abituraufgaben wird nicht erwähnt, ob der Vortragende im Rahmen der situativen Fiktion auch **technische Geräte**, z. B. einen Beamer, einsetzen darf. Wenn

